

Der Bkbeo

Wer sind wir denn?

Am besten lässt sich dies am Beispiel unserer letzten Hauptversammlung erläutern.

Dank Kathrin Walther, seit 11 Jahren schon unsere Präsidentin, funktioniert unser Verein sehr gut. Sie ist, was die Traktanden Abwicklung angeht, ein ICE. In einer Viertelstunde sind alle Punkte diskutiert und genehmigt. Keine ausführlichen Erklärungen sind nötig, da alle sowieso das Protokoll vielleicht gelesen haben oder auch nicht, da es so zu sagen keine Mutationen gibt, und alle froh sind, dass der Vorstand so bleibt wie er ist und niemand noch etwas übernehmen muss. Da die Kassiererin Chrige Lanz die Zahlen sowieso gut in Griff hat und uns nur mitteilen muss, dass wir finanziell gut dastehen und kein Defizit gemacht haben und das Budget immer wieder gleich bleibt.

Da es ebenfalls keine Statutenänderungen gibt, schreitet man schon nach zwanzig Minuten zum Punkt «Verschiedenes»: Jetzt erwachen alle, das Chaos nimmt seinen Zick-Zack-Lauf und eine Stunde lang wird kreuz und quer debattiert über unzählige Details ...und es wird sehr laut!

Einige möchten Änderungen, die andere nicht wollen. Künstler sind eben Individualisten, sie präsentieren sich mit ihren Werken und der Verein... ist der lockere gesellige Rahmen!

Ja, sicher nicht nur!

Der **Verein** (etymologisch aus *vereinen* ‚eins werden‘ und etwas ‚zusammenbringen‘)

Kunstvereine etwa dienen der Vermittlung von zeitgenössischer Kunst für ein kunstinteressiertes Publikum. Es finden Ausstellungen statt, der Verkauf von Kunstwerken wird gefördert.

Die ersten Kunstvereine wurden im Zeitraum zwischen 1800 und 1840 vom aufstrebenden Bürgertum und von Künstlern selbst gegründet. Die Beschäftigung mit Kultur und das Sammeln von Kunst sollte nicht nur dem Adel überlassen bleiben. Vereine, so auch die Kunstvereine, waren Ausdruck von Emanzipationsbestrebungen, ein Schritt in die moderne demokratische Gesellschaft, eine freie Korporationsform, unabhängig vom Staat.

Kunstvereine gibt es überall, Kunstgesellschaften in jeder Stadt. Auch heute noch, aber warum?

Weil es ein Grundbedürfnis des Menschen ist, sich mit etwas auseinander zu setzen, dass eine vielfältige Bereicherung darstellt, das Interesse zu befriedigen, Neues zu entdecken und dieses mit eigenen Ideen und Erfahrungen zu konfrontieren und dafür braucht man einen Rahmen.

Wie gesagt, Kunstschaffende sind Individualisten. So einfach war eine Gründung eines Vereins nicht.

Es gab da zumal die Gsmba (Gesellschaft schweizerische Maler Bildhauer und Architekten)

Die Gesellschaft Schweizerischer Maler und Bildhauer, oder Société des peintres et sculpteurs suisses wurde am 1. Mai 1866 in Genf mit den Zielen gegründet, sich für die Interessen der ausübenden Künstler einzusetzen, Ausstellungen zu organisieren sowie Einfluss auf die Schweizer Kunstpolitik auszuüben. Eine exklusive Männergesellschaft und somit gründeten die Frauen 1902 die SGBK. Erst 1972 wurden Frauen in der GSMBA

Seit 2001 nennt sich die Gesellschaft Visarte.

Regional war es sehr schwierig, für Kunstschaffende Ausstellungsmöglichkeiten zu finden.

Nichtsdestotrotz begegneten Künstlerinnen und Künstler der Region mit grosser Skepsis der Eingliederung in einen regionalen Verein.

Würde so ein regionaler Verein als minderwertig eingestuft werden?

Aber er wurde geboren, obschon mit Zange und so...

1. DIE GESCHICHTE UNSEREN VEREINS

Die ersten Bemühungen entstanden 1984 durch das Vorbringen eines Anliegens an Herrn Stocker, den damaligen Präsidenten der Wirtschaftskammer des Berner Oberlandes. Peter Stähli und Hansueli Urwyler reichten eine Liste von dem bereits existierenden kulturellen Angebot von Kunstschaffenden, mit der Bitte, dieses Angebot in das Inventar der Wirtschaftskammer aufzunehmen: Es waren Malschulen, Ferienkurse, Ausstellungstätigkeiten, Publikationen usw.

Nebenbei entstand ein kollektives Ausstellungskonzept: Listen wurden aufgestellt von den damals wichtigen Kunstschaffenden der Region. Das Problem war, Ausstellungsräumlichkeiten zu finden.

Wie gesagt: die „Geburt“ war schwierig: einerseits wollte man die Vorteile des Kollektiven nützen, andererseits wehrte man sich gegen ein „Korsett“. Somit stiegen bereits am Anfang einige Künstler aus, wie Bendikt Friedli, Peter Bergmann und Andere.

Das Interesse an einem Kunstverein wuchs jedoch, und der Wunsch nach gemeinsamen Ausstellungen wurde konkreter.

Im Frühjahr 1984 taten sich einige Kunstschaffende zusammen, dabei war unser älteste Mitglied Hansueli Urwyler. Ihm haben wir es zu verdanken, dass wir heute hier sind.

Am 30. April im Hotel Beausite in Unterseen wurde die Künstlergruppe gegründet, damals noch zusammen mit Keramikern. Sie nannten sich **Berner Oberländer Künstlergruppe**. Sie waren eine Zeitlang der Kunstgesellschaft Spiez angegliedert.

Die Ziele waren:

1. Förderung des einheimischen Kunstschaffens in offener Verbindung mit anderen Institutionen
2. Toleranz unter Kunstschaffenden und Kunsteinrichtungen
3. Zusammenarbeit mit Schaffenden verschiedener Kunstrichtungen (Literatur, Musik...)
4. Archiv anlegen mit Dokumentationen, Publikationen...

Nach diversen Auseinandersetzungen und wechselnden Präsidenten kam es anfangs 1999 zu einem autonomen Verein mit dem Namen:

Bildende Künstler Berner Oberland. = BK BEO

Auch wir organisieren Jahresausstellungen an verschiedenen Orten in unserer Region, zuerst in Spiez, im Erlengut Steffisburg, in der Hotelfachschule Thun, in der Galerie Rosengarten und hier im KSU (Kunstsammlung Unterseen)

Würde es den BKBeo geben, wenn es vorher nicht die Berner Oberländer Künstlergruppe gegeben hätte? Wohl nicht: also können wir dieses Jahr 40 Jahre Bildende Kunstschaffende des Berner Oberlands feiern.

DER VEREINSNAMEN

Immer wieder taucht die Frage auf? Was bedeutet „das Bildende“ in unserem Namen

Wir kennen den Ausdruck: **Die Schönen Künste**, les Beaux-Arts, le belle arti oder fine arts.

Eine Untergruppe davon ist die **Bildende Kunst**. Einen Ausdruck vom im frühen 19. Jahrhundert.

Die Bildende Kunst umfasst vor allem visuelle Kunst, wie Malerei, Zeichnung, Grafik, Skulptur und Videos.

Im Mittelalter waren die Motive vor allem religiöser Natur. Sie hatten einen informativen und erzieherischen Zweck für eine Mehrheit von Leuten, die nicht lesen konnten.

Humanismus – das Menschenbild der Renaissance. Die Renaissance war eine Kulturbewegung einer kleinen, gebildeten Elite. Sie bestand aus einem Kreis von bedeutsamen Fürsten, Wissenschaftlern und Künstlern. Diese rückten **den Menschen und seine Errungenschaften** in den Mittelpunkt ihrer Weltanschauung.

Heute erheben Kunst und Kultur den Anspruch, eine wichtige Bedeutung für die gesamte Gesellschaft zu haben. **Sie spiegeln gesellschaftliche Debatten wider, sie bieten Reibungsflächen zur Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit, sie weisen über das alltägliche Geschehen hinaus.** Kunst und Kultur sind Ausdruck des menschlichen Daseins.

Und somit ist jegliche Ausdrucksform möglich. Wichtig sind nur die Tiefgründigkeit und die Ehrlichkeit des Dargestellten.

Die Idee und der Zweck des Vereins sind die Gemeinsamen Aktivitäten, wie diese jährliche Ausstellung, die interne Weiterbildung, und schlussendlich der Austausch an unseren Treffen/ Stamm und die gegenseitigen Atelierbesuche.

Heute ist es sehr schwer, in unserer Gesellschaft als Kunstschaffende präsent zu sein mit der Bilderflut der Medien. Einige von uns leben von ihrer Kunst und dies bedeutet immer wieder Spuren zu hinterlassen, mit Instagram, mit Facebook, mit regelmäßigen Ausstellungen, mit der Pflege persönlicher Kontakte.

Durch gemeinsame Ausstellungen erreichen wir ein grösseres Publikum. Dank ihnen sind wir sichtbar, dank ihnen bekommen unsere Werke eine besondere Bedeutung.

Ich danke ihnen !

